



Alle Wege führen nach ... Fehmarn

Anreise und Verkehrsmittel vor Ort

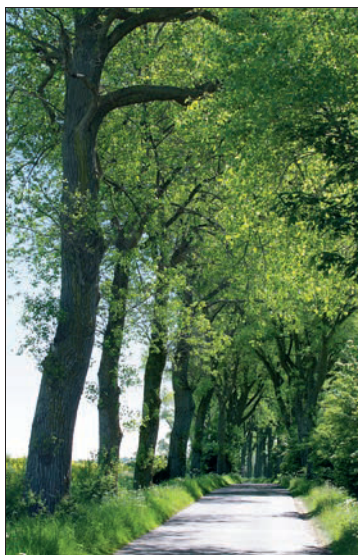
Trotz hoher Spritpreise reisen fast alle Fehmarnurlauber mit dem Auto an. Das verwundert nicht, denn mit öffentlichen Verkehrsmitteln, nämlich Bahn und Bus, ist die Insel nur verhältnismäßig umständlich zu erreichen.

Auto

Wer aus südöstlicher Richtung, beispielsweise von Berlin, anreist, kann die Insel über die A 20 vorbei an Schwerin, Wismar und inzwischen Lübeck anfahren. Die meisten Urlaubsgäste müssen jedoch über Hamburg fahren und dort zwangsläufig die Elbe passieren, allerdings glücklicherweise nicht durch das stauträchtige Nadelöhr Elbtunnel, sondern über die A1 und damit über die Elbbrücken, wobei es auch dort immer wieder zu Behinderungen kommt. Für den Fernverkehr ist die Insel bereits ab Hamburg beschildert. Kurz vor der Fehmarnsundbrücke

endet die A 1 und eine breit ausgebaute Bundesstraße führt im Anschluss quer über die Insel bis Puttgarden. Zur Hauptreisezeit kann es hier zu Rückstaus kommen, denn die Route ist als sogenannte Vogelfluglinie auch die Haupttransitstrecke nach Skandinavien.

Bei stürmischem Wind, den es auf der Brücke oft gibt, wird sie für Lastwagen- und Wohnwagengespanne gesperrt, weil leere Lkw-Anhänger und Wohnwagen gelegentlich durch den Winddruck umkippen. Für die anreisenden Camper heißt es dann einfach: warten und vielleicht dem nahen Heiligenhafen oder Großenbrode einen Besuch abstatten. Gegen Abend flaut der Wind auch an stürmischen Tagen für gewöhnlich ab, sodass der Weiterfahrt nach Fehmarn schließlich nichts mehr im Wege steht.



Allee bei Fehmarnsund

Wenn Sie nach Burg oder zum Südstrand möchten, sollten Sie nicht unbedingt der Ausschilderung über das westliche Industriegebiet (wo das Meeresszentrum liegt) folgen. Denn hier sorgen, besonders an trüben Tagen, an denen das Meer nicht zum Baden einlädt, zahlreiche Tagesbesucher dafür, dass die Inselhauptstadt im Verkehrschaos versinkt. Besser Sie nehmen nach der Fehmarnsundbrücke gleich die erste Ausfahrt, um über Bliesendorf nicht nur schneller, sondern sogar auf etwas kürzerem Wege nach Burg und zum Südstrand in Burgtiefe zu gelangen.

Bahn

Bis zur 2029 geplanten Fertigstellung des Fehmarnbelttunnels ist die Insel vom Zugverkehr abgeschnitten. Bahnreisende werden stündlich ab Lübeck mit dem Expressbus X85 der Bahntochter Autokraft GmbH nach Fehmarn gebracht. Eine Fahrradmitnahme ist möglich (jedoch keine E-Bikes).

2022 rollte der letzte Zug über die Fehmarnsundbrücke. Ob die Brücke je wieder von Zügen befahren wird, darf derzeit bezweifelt werden. Denn auch die betagte Fehmarnsundbrücke wird den zunehmenden Verkehr nicht mehr lange bewältigen können und muss zukünftig durch einen Tunnel ersetzt werden.

Mit dem *Schleswig-Holstein-Ticket* (gilt auch für Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern) können bis zu fünf Personen einen Tag lang ab 9 Uhr alle Nahverkehrszüge der Bahn (inkl. dem Expressbus X85) für nur 29 € (+ 5 € je Mitfahrer) nutzen (Infos unter bahn.de).

Bus/Fernbus

Fernbusse fahren von verschiedenen deutschen Großstädten nach Fehmarn, halten aber (auf dem Weg nach Kopenhagen) nur am Fährterminal Puttgarden; dort muss man in einen Linienbus Richtung Burg umsteigen. Preislich ist der Fernbus in der Regel, aber nicht immer die billigere Variante als die Bahn (inkl. Expressbus X85). Ein Vergleich von Bahn- und Busreisen lohnt sich also allemal; einen guten gegenüberstellenden Überblick findet man unter busliniensuche.de.

Vor Ort ist das **Busnetz** konsequent auf die Inselhauptstadt Burg ausgerichtet und recht dünn. Die einzige Strecke, die fast stündlich gefahren wird, ist die der Linie 591 von Burgtiefe zum Bahnhof Puttgarden. Vom Festland aus fährt stündlich der Expressbus X85 ab Bahnhof Lübeck über Haffkrug, Lensahn, Oldenburg und Großenbrode nach Burg auf Fehmarn sowie nach Puttgarden (Fahrradmitnahme möglich).

Vor allem die kleinen Ortschaften der Insel sind mit dem Bus schwer zu erreichen, besonders in der Ferienzeit, denn die Busse verkehren hier in der Regel nur an Schultagen. Dies gilt für die Linien 592 (Burg – Fehmarnsund –

Albertsdorf; an Schultagen 3-mal tägl.); 593 (Burg – Katharinenhof – Burg; 5-mal an Schultagen); 595 (Burg – Orth; etwa alle zwei Stunden an Schultagen) und Linie 596 (Burg – Westermarkelsdorf – Burg; 3-mal an Schultagen).

Wegen dieser unzureichenden Verbindungen haben sich die Bürger Fehmarns selbst geholfen und gemeinsam einen Bürgerbusverein organisiert. Der **Bürgerbus** ist ein Kleinbus, der von ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrern gelenkt wird und wie ein normaler Linienbus nach einem festgelegten Fahrplan und zu den örtlich geltenden Tarifen verkehrt. Für Ostseecard-Inhaber kostet er pro Tour in Zone 1 (Insel Süden) nur 50 Cent, ansonsten 2 €, Kinder bis 12 J. 1 €. Bei einem Wechsel in Zone 2 (Insel Norden) mit Ostseecard 1 €, ansonsten 2,50 €, Kinder 1,50 €.

■ Momentan kann man den **Bürgerbus** auf folgenden sechs Strecken nutzen, die er 3-mal tägl. nach einem festen Fahrplan fährt (So Ruhe-

tag): **Tour 1** (Linie 598A): Burg – Camping Wulfen-Burgstaaken – Burg; **Tour 2** (Linie 598B): Burg – Avendorf – Camping Miramar – Burg; **Tour 3** (Linie 598C): Burg – Meeschendorf – Camping Südstrand – Staberdorf-Burg; **Tour 4** (Linie 598D): Burg – Katharinenhof – Klausdorf – Burg; **Tour 5** (Linie 598E): Burg – Landkirchen – Albertsdorf – Lemkenhafen – Burg; **Tour 6** (Linie 598F): Burg – Landkirchen – Petersdorf – Vogelreservat Wallnau – Burg (nur Mo/Mi/Fr). Ausgangspunkt ist immer die Bushaltestelle nordwestlich des Burger Markplatzes (Niendorfer Platz).

Im Winter (Nov.–März) verkehrt der Bürgerbus Mo, Mi und Fr als *Anrufbus* (Fahrtwunsch eine halbe Stunde vor Abfahrt unter ☎ 0175-2519900 melden).

Information Firma Autokraft GmbH, (eine Tochtergesellschaft der Deutschen Bahn), ☎ 0431-38671024, dbregiobus-nord.de oder nah.sh bzw. fahrplan.guru.

Infos und Fahrplan über den **Bürgerbus** unter buergerbus-fehmarn.de; ☎ 04371-506654.

Taxi: Barnasch, ☎ 04371-3349. **Inseltaxi**, ☎ 04371-8889222, **Taxibetrieb Fehmarn**, ☎ 04371-8890348.

Baden und Strände

Obwohl sich die Ostsee auch im Sommer selten auf mehr als 19 °C erwärmt, sind die vielen Strände Fehmarns an schönen Tagen äußerst beliebt und zur Hochsaison recht voll. Oft handelt es sich um Naturstrände, die aber fast alle ihre Liebhaber finden, weil sie meist relativ gut erreichbar sind.

Die Dörfer liegen nur selten direkt am Meer; doch bis zum Wasser ist es nie besonders weit. Abgelegene und daher einsamere Strände gibt es somit nur sehr wenige. Ebbe und Flut sind kaum zu spüren, wer weiter hinausschwimmt, muss allerdings mit Strömungen rechnen. Die gepflegten Strände der Touristenzentren sind tagsüber durch die DLRG bewacht. Eine Auflis-

tung aller **25 Strände** der Insel finden Sie auf den folgenden Seiten.

Wenn das Wetter einmal nicht mitspielt, muss das Hallenbad herhalten. Direkt am Burger Südstrand gibt es die Poollandschaft FehMare, mit Wellenbecken, Rutsche und großzügigem Wellnessbereich (→ Fehmarn mit Kindern S. 167).

Sauberkeit Die bewachten Badestrände werden regelmäßig gesäubert; vor allem am Südstrand wird auch das angeschwemmte Seegras immer wieder entfernt.

Wasserqualität und -temperatur Die Wasserqualität ist im Allgemeinen gut und wird ständig überwacht. Aktuelle Daten sind unter schleswig-holstein.de/DE/Themen/B/badegewaesser.html zugänglich. Infos und Vorhersagen über Wassertemperaturen, Wind und Wasserstände bekommt man unter bsh.de.

FKK Abseits der Kurstrände vielerorts an den Naturstränden gestattet bzw. geduldet. Zudem gibt es extra ausgewiesene FKK-Strandabschnitte an den Campingplätzen Wallnau (mit Strandsauna) und Wulfener Hals.

Die Strände

Die Insel Fehmarn bietet auf 78 km Küstenlänge fast ein Abbild des gesamten Ostseeküstenverlaufs. Steile Küsten wechseln mit flachen Ufern ab, denen z. T. Sandbänke vorgelagert sind. Strand ist also nicht gleich Strand: Streckenweise finden sich feinsandige Abschnitte, an vielen Stellen sind die Strände jedoch reichlich mit Steinen durchsetzt und werden dann vornehm als **Naturstrand** bezeichnet (dort empfehlen sich Badeschuhe). Die beschaulichen Naturstrände haben aber durchaus ihren ganz besonderen Reiz und eignen sich hervorragend für ausgedehnte Strandwanderungen. Das badetouristische Zentrum und für viele eindeutig der schönste Strand der Insel ist jedoch der Südstrand von Burgtiefe. Sein feiner Sand garantiert Badevergnügen pur, vor allem für Familien mit Kindern.

Auch Sonnenanbetern bietet der **Süden** mit diesem breitesten und feinsandigsten Strand der Insel ideale Bedingungen, denn in den Mittagsstunden

steht die Sonne direkt über dem Meer, sodass man beim Sonnenbaden den Blick aufs Wasser genießen kann. Die Strandabschnitte vor den Deichen an der windigen **Westküste** sind eher schmal und vielfach mit Steinen durchsetzt. Im **Norden**, zwischen dem Markelsdorfer Huk und Puttgarden, erstreckt sich hinter einem kleinen Deich eine wunderbare Dünenlandschaft mit Nehrungshaken und Binnenseen. Die kilometerlangen Strände davor sind meist recht windig. Der Sand ist relativ grob und mit Ausnahme des Strands Grüner Brink ebenfalls mit Steinen durchsetzt; und vor der wildromantischen Steilküstenlandschaft im **Osten** sind die Naturstrände meist besonders steinig, dafür aber bei scharfem Westwind geschützt.

Im Folgenden werden alle Strände rund um die Insel genannt. Ein kurzer Hinweis auf den jeweiligen Strand findet sich auch im Reiseteil des Buches. Sofern man nicht einen der wenigen Strände, an denen es Strandkörbe zu mieten gibt, besucht, empfiehlt es sich unbedingt, ein *Strandzelt* mitzunehmen. Dieses dient nicht nur als Sonnenschutz, sondern an den z. T. stürmischen Küstenabschnitten der Insel vor allem auch als Windschutz.

Im Hochsommer ganz schön voll: Südstrand Burgtiefe



Strände im Süden Fehmarns

Strukkamphuk: Relativ feinsandiger, von der DLRG bewachter Strand vor dem Campingplatz Strukkamphuk (im Wasser leider viele Steine). Für Strandbesucher gibt es einen kostenlosen Parkplatz, der aber wegen des Campingbetriebs oft überfüllt ist. Den Norden des Strandes (mit Mobil-Klo) können Sie aber auch recht gut vom Hünengrab *Alversteen* aus erreichen (über Albertsdorf). Vom dortigen kleinen Parkplatz (gebührenfrei) sind es allerdings 500 m Fußweg zum Strand. Strukkamphuk liegt zwar im Süden der Insel, sein Strand ist aber kein Südstrand, sondern nach Westen ausgerichtet, weil die Küstenlinie hier einen Knick nach Norden macht.

Fehmarnsund: Wunderschön vor dem gleichnamigen Ort (der lediglich aus einigen wenigen Ferien-Häusern besteht) gelegener Strand mit Blick auf die alles überragende Fehmarnsundbrücke (→ Foto S. 146). Der Sand hinter dem Dünengras ist relativ fein, im Wasser allerdings von Steinen durchsetzt. Für Autos und Wohnmobile gibt es einen (gebührenpflichtigen) Parkstreifen vor dem Minideich.

Als eine Art Geheimtipp kann der Strandabschnitt westlich der Sundbrücke gelten, den man (mit dem Auto) nur über das Dorf Strukkamp erreicht. Eine schöne Allee führt zum Wasser und endet unmittelbar an der Brücke (mit etwas Parkraum), wo sich ein ungeahnt schönes Plätzchen findet: ein schmaler, fast immer leerer Strand, an dem sich hier und dort – ansonsten auf Fehmarn rare – weichsandige Flecken für das Strandhandtuch ausmachen lassen. Im Wasser wird es jedoch auch hier wieder sehr steinig; zum Baden also eher ungeeignet. Dafür hat man, vor allem nachmittags, einen sonnigen Logenblick auf die majestätische Sundbrücke. Wegen des geplanten Tunnelbaus durch den Sund ist es allerdings zweifelhaft, ob dieser Strandabschnitt noch lange zugänglich ist.

Wulfen: Schöner und etwas versteckt gelegener Strand mit herrlichem Blick auf das gegenüberliegende Festland. Südlich des Ortes Wulfen führt ein Weg 500 m hinauf auf die Steilküste, wo es einen großen Parkplatz mit Toilettenhaus gibt. Wenige Meter entfernt führt eine Treppe hinunter zum unbewachten, aber feinsandigen Naturstrand vor der Abbruchkante, der noch vergleichsweise wenig frequentiert ist. Ab der

Im Hochsommer ganz leer: westlich von Fehmarnsund



Wasserlinie ist der Strand hier allerdings sehr steinig.

Wulfener Hals: Fast die gesamte Landzunge Wulfener Hals wird von einem riesigen Campingplatz beansprucht. Die Flachwasserzone am Burger Binnensee ist ein optimales Stehrevier für Wind- und Kitesurfer, daher ist alles

auf Camper und Surfer eingerichtet; reine Badetouristen sind weniger gefragt. Campinggäste baden am in den Binnensee hineinragenden Nehrungshaken, der als schmaler Strand fungiert und von der DLRG überwacht wird (Parkplatzgebühr für Tagesgäste 10 €).

Der Strandkorb

Er gehört zum Bild der Küste wie der Strand und das Meer. Ein Strandkorb erlaubt es, den Tag bei jedem Wetter zu genießen, er ist Windschutz und Schattenspende zugleich. In ihm kann man sogar einen kurzen Regenschauer überstehen, und das schon seit über 130 Jahren.

Im Jahr 1882 ging die rheumakranke *Elfriede Maltzahn* aus *Kühlungsborn* (ein damals schon bekanntes mecklenburgisches Seebad) zum Rostocker Hof-Korbmacher *Wilhelm Bartelmann*. Sie beauftragte ihn, ihr einen Korbstuhl zu fertigen, in dem sie die Seeluft windgeschützt genießen konnte. Damit war der Strandkorb geboren und feierte schon bald durchschlagende Erfolge. Mit der Zeit wurden die Strandkörbe immer komfortabler und bekamen ein bewegliches Oberteil. Zuletzt musste das Rohrgeflecht weichen und wurde durch witterungsbeständigeren Kunststoff ersetzt. Doch trotz aller Vorteile: Diese ausgesprochen praktische Erfindung ist eine ganz und gar deutsche Eigenheit und konnte sich im Ausland nie richtig durchsetzen. Wer es ausprobieren will: Mit einer Tagesmiete von 11 Euro ist man dabei. Und Auswahl gibt es reichlich: 70.000 Körbe warten an den deutschen Küsten auf Urlauber, teilweise sind sie schon von zu Hause aus per Internet buchbar.

Schutz bei Wind und Wetter: Strandkörbe bei Bojendorf



Südstrand (Burgtiefe): Fehmarns feinsandiger und natürlich DLRG-bewachter Hauptstrand ist reichlich mit Strandkörben gespickt (Strandmuscheln sind nicht erlaubt). Für Kinder optimal geht es hier steinfrei ins flache Wasser. Außerdem liegt der schöne Sandstrand bei den meist vorherrschenden Nordwestwinden relativ geschützt. Am Südstrand gibt es die einzige Strandpromenade der Insel, ein Meerwasserschwimmbad, zahlreiche Einkehrmöglichkeiten und alles, was ein Ostseebad sonst noch so ausmacht. Mit entsprechendem Trubel ist hier deshalb vor allem im Hochsommer zu rechnen. Parkplätze sind aber dennoch in ausreichender Menge vorhanden (2 Std. 2 €; Tagesparkplatz 5 €).

■ **Strandkorbvermieter:** Von West nach Ost: *Abschnitt H:* Matthias Haltermann, ☎ 0170-1885055, fehmar-strandkorb.de; *Abschnitt RA:* Onni Beach Team, ☎ 0170-9262611, onnibeach.de; *Abschnitt MC:* Erdogan Cetiner, ☎ 0176-62716491, fehmar-strandkorb.com; *Abschnitt KR:* Kai Rüder, ☎ 0172-8905517; *Abschnitt LA:* Tim Semmler (auch Körbe für Hundebesitzer; Hundestrand 5 Gehminuten entfernt Richtung Meeschendorf), ☎ 0176-32871663, strandfreunde.net. Tagesmiete jeweils 12 €. Automat für Tagesstrandkarte (2,50 €).

Meeschendorf/Staberdorf: Vor den Campingplätzen südlich von Meeschendorf und der südlich von Staberdorf gelegenen Ferienresidenz Fehmarnsund erstreckt sich ein relativ schmaler, aber vergleichsweise feinsandiger Strand, der bis zur Staberhuk genannten südöstlichen Spitze der Insel reicht. Nahe der Unterkünfte wird der durch Steinbuhnen gesicherte Naturstrand im Sommer von der DLRG überwacht (→ Foto S. 215). Die Parkmöglichkeiten sind begrenzt (gebührenpflichtig).

■ **Strandkorbvermietung:** Mitunter sind vor Ort Strandkörbe zu mieten. Tagesmiete 12 €.

Strände im Osten Fehmarns

Staberhuk: 2 km hinter Staberdorf führt die Straße zu einer *Marineor-*

tungsstelle, deren großer Antennenturm weithin sichtbar ist. Dort befindet sich auf der relativ niedrigen Steilküste ein kleiner Parkplatz (gebührenpflichtig, mit WC), vor dem sich eine sehr schöne sandige (wenn auch von großen Steinen durchsetzte) Bucht nach Osten hin öffnet. Der Strand ist hier 10–15 m breit und im Hochsommer recht beliebt.

Eine weitere, allerdings nur für Radfahrer und Fußgänger bestehende Möglichkeit, von Staberdorf aus ans Wasser zu kommen, ist der ca. 1,5 km lange, für Autos verbotene Fahrweg, der etwas versteckt bei der Straße „*An Hinrichsbarg*“ abgeht und fast schnurgerade zum Oststrand führt (alternativ können Sie von der Marineortungsstelle nach etwa 1,5 km in nördlicher Richtung über den Fahr- bzw. Wanderweg dorthin gelangen). An diesem schmalen Naturstrand hat man auf der sonst vollen Insel garantiert seine Ruhe – es gibt sie also doch noch, die unberührte Bucht auf Fehmarn.

Katharinenhof: Kurz vor dem Campingplatz liegt rechts am Ende eines Stichweges ein kleiner, kostenloser Parkplatz am Waldrand (mit Mobil-Klo), von dem aus man zum wildromantischen, aber sehr steinigen Strand gelangt. Die hier im Schnitt 5 m *hohe Steilküste* wird durch starken Regen oder Sturm ständig ein wenig mehr abgetragen. Auch Bäume rutschen mitunter ab und liegen dann zusammen mit zahlreichen großen Findlingen am Strand, an dem es nachmittags sehr schattig ist. Sonnenanbeter sollten also vormittags kommen. Die vielen Steinsucher, für die der Strand von Katharinenhof eine wahre Fundgrube ist, stört das aber nicht weiter.

Gahlendorf: Am Reiterhof vorbei erreichen Sie über eine kleine, gewundene Straße nach 2 km einen ruhigen Küstenabschnitt zwischen den beiden Campingplätzen von Katharinenhof und Klausdorf. Hier bietet sich das ge-

wohnte Bild der Ostküste: ein schmaler, steiniger, aber netter Strand. Parkplatz und WC vor Ort (gebührenfrei).

Klausdorf: Zwei unterschiedliche Strandabschnitte findet man hier.

Südlich des Ortes führt eine Straße zum 2 km entfernten Campingplatz Klausdorf, der wunderschön auf einer niedrigen, mit großen Felsbrocken gegen ein weiteres Abbrechen gesicherten Steilküste liegt. Davor befindet sich ein kleiner, mit Buhnen befestigter Strand. Die (kostenpflichtigen) Parkmöglichkeiten sind wegen des Campingbetriebs beschränkt.

Nördlich von Klausdorf und damit nördlich des Windparks Klingenberg kommt man auf einem kleinen Weg ebenfalls nach 2 km zum Strand, der an dieser Stelle rau und steinig ist. Weil hier die Steilküste endet, ist das flache Ufer nur durch einen Deich geschützt. Das Auto kann man auf einem kleinen kostenlosen Parkplatz (mit Mobil-Klo) stehen lassen.

Presen: Nur 500 m entfernt von diesem beschaulichen Örtchen liegt hinter dem Deich, der von Klausdorf bis Marienleuchte reicht, ein sehr sauberer, aber auch sehr steiniger Naturstrand, an dem sehr vereinzelt sogar einige wenige (private) Strandkörbe stehen. Parken können Sie auf einem relativ großen gebührenfreien Pkw-Parkplatz vor dem Deich (mit Toilettenhaus).

Marienleuchte: Eher ein Häufchen Steine als ein Strand, nur für Steinesucher empfehlenswert.

Strände im Norden Fehmarns

Puttgarden: Der Strand befindet sich 500 m nördlich des Ortes Puttgarden. Hier gibt es einen kleinen Parkplatz (gebührenpflichtig, Übernachtung für Wohnmobile möglich) und einen Campingplatz. „Strand“ ist für diese Ansammlung grober Steine allerdings etwas hochgegriffen. Immerhin kann man aber recht schön auf der Deich-

wiese liegen und Richtung Osten den nahen Fährbetrieb beobachten, während westlich des Ortes Kitesurfer die flachen Gewässer als optimales Trainingsgebiet für sich entdeckt haben. Ein Stück weiter in Richtung Grüner Brink wird das Ufer zunehmend feinsandiger und breiter.

Grüner Brink: Um zum für die Nordseite sehr *feinsandigen* und schönen *Badestrand* zu gelangen, fahren Sie vom Parkplatz des Naturschutzgebietes parallel zum Deich noch 800 m weiter über einen gepflasterten Fahrweg, der zu einem großen gebührenpflichtigen Parkplatz führt (für Wohnmobile Übernachtung möglich). Wegen der lagunenartig vorgelagerten großen und sehr flachen Sandbank ist der DLRG-bewachte Strand, an dem es einen chilligen Imbiss mit Strandkorbvermietung und WC sowie einen Spielplatz gibt, ideal für Familien mit kleinen Kindern. Weil das Wasser so flach und steinfrei ist und hier häufig der Wind bläst, haben auch Kitesurfer diesen Strandabschnitt für sich entdeckt.

■ **Strandkorbvermieter:** BeltBude (→ S. 50), ☎ 01515-9401509. Tägl. ab 11 Uhr. Tagesmiete 12 €; Automat für Tagesstrandkarte (2,50 €).

Strand am Niobe (Gammendorfer Strand): Der fast 3 km nördlich von Gammendorf gelegene relativ breite und etwas grobsandige Strandabschnitt ist bekannt wegen des Niobe-Denkmals (→ S. 50) und für den großen Campingplatz. Der Strand hinter dem weitläufigen Deich erstreckt sich von hier aus kilometerweit nach Westen bis zum Markelsdorfer Huk (→ Foto S. 49). Parkplätze vorhanden.

Teichhof (Wenkendorfer Strand): Der 2 km nördlich von Wenkendorf gelegene Strandabschnitt Teichhof ist ein von Dünen gesäumter, relativ steiniger und unbewachter Naturstrand. Es gibt einen Campingplatz, eine Gaststätte und einen recht kleinen Tagesparkplatz. Als Windschutz hat man hinter



Grüner Brink: schöner Strand im Inselnorden

dem Deich (wie auch am benachbarten Gammendorfer Strand) einige Nadelbäume gepflanzt, aus denen längst ein kleines Wäldchen geworden ist.

Strand am Belt/Altenteil: Gut 1 km nördlich des Ortes Altenteil gelegen findet man diesen ebenfalls dünenbewehrten, von einem großen Campingplatz gesäumten Naturstrand, der zunächst etwas steiniger ist, zum nahen Markelsdorfer Huk hin aber immer feinsandiger und auch breiter wird. Sie können hier herrlich um die Nordwestspitze der Insel herumlaufen und finden zwischen den Dünen ab und an ein besonders sandiges und windgeschütztes Plätzchen (beachten Sie dabei bitte, dass große Bereiche allerdings zum Naturschutzgebiet „Nördliche Seeniederung Fehmarn“ gehören). Vor dem Areal befindet sich ein kleiner Parkplatz.

Strände im Westen Fehmarns

Westermarkelsdorf: Ein kurvigcs Sträßchen führt 500 m westlich von Westermarkelsdorf zum Meer. Der schöne, jedoch steinige Strand ist bei Strandspaziergängern und Surfern, vor allem aber bei Brandungsanglern beliebt. Beim Schwimmen darf man sich wegen der starken *Strömungen* nicht weit hinauswagen. Hier können Sie besonders schöne Sonnenuntergänge erleben. Autos kann man auf einem kostenpflichtigen Parkplatz hinter dem

Deich abstellen (Wohnmobile/Kleinbusse nur vor dem Deich, denn der Parkplatz hat nur 1,80 m Durchfahrts-höhe!).

Bojendorf: Wer den 700 m westlich von Bojendorf liegenden Badestrand besuchen möchte, kann dort auf dem großen gebührenfreien Parkplatz parken und sich am Strandbistro *Cosy* (mit windgeschützter Terrasse, tägl. 10-18 Uhr) stärken, bevor es über den Deich zu dem 40 m breiten und von der DLRG bewachten Strandabschnitt geht. Dieser ist zwar, wie überall an der Westküste üblich, von Natur aus recht steinig, aber immerhin mit etwas Sandanteil, weshalb es sogar Strandkörbe zu mieten gibt (→ Foto S. 152). Zudem wurde im Rückraum dieses Strandabschnitts ein Sandfeld aufgeschüttet und ebenfalls mit Strandkörben bestückt. Aus Naturschutzgründen belässt man das Ufer ansonsten wie es ist, sodass auf dem Grund mit Steinen zu rechnen ist; erst im tieferen Wasser wird der Boden sandiger (Badeschuhe sind zu empfehlen).

Der Strand von Bojendorf liegt im Norden des riesigen Campingareals von Wallnau, weshalb am weitläufigen Strand auch einige Campinggäste anzutreffen sind.

■ **Strandkorbvermieter:** Cosy Strandbistro (am Strandparkplatz); Tagesmiete 12 €. ☎ 0173-5604393. Automat für Tagesstrandkarte (2,50 €).

Von den Anfängen des Badelebens ...

Bis Ende des 18. Jh. galt das Meer generell als wild und stürmisch, war also nach landläufiger Meinung im Gegensatz zu den geschützten Binnengewässern zum Baden nicht geeignet. Dann wurde die in England damals bereits vertretene Ansicht, dass das Meerwasser durchaus der Gesundheit förderlich sei, auch hierzulande hoffähig, und zwar im wahrsten Sinne des Wortes. 1793 nämlich überredete der Leibarzt des Herzogs von Mecklenburg, Professor *Samuel Gottlieb Vogel* (1750–1837), in Heiligendamm bei Bad Doberan eine ganze Hofgesellschaft, sich dem bis dahin verschmähten Ostseewasser auszusetzen – und das noch dazu im September! Mit Meeresbadevergnügen im modernen Sinne hatte die von Vogel initiierte Veranstaltung freilich noch nichts zu tun; es war eher ein wohldosierter Annäherungsversuch an das neue Element, der die adelige Gesellschaft nicht gleich überfordern sollte: Man stellte Badewannen an den Strand, füllte sie mit Ostseewasser, spannte ein schützendes Zelt um das kleine „Privatmeer“, kleidete sich um, stieg hinein und ließ es sich dort mehr oder minder gut gehen. Ein wahrlich bescheidener Anfang, aber doch so etwas wie die Geburtsstunde deutscher Ostsee-Badefreuden.

Der nächste Schritt in Sachen „Eroberung der Ostsee“ ließ nicht lange auf sich warten, denn ab 1800 etwa begann die Ära der sogenannten *Badekarren*, die nun an der Ostseeküste Mode wurden. In diesen komplett geschlossenen Gefährten wurde man von Pferden ins hüfttiefe Wasser gezogen, wo man seine mobile Umkleidekabine nach hinten hinaus verlassen konnte – selbstverständlich geschützt von einer ausladenden Markise, die jeden neugierigen Blick verhinderte (Voyeure hätten allerdings ohnehin keine Freude gehabt, denn die Badekostüme dieser Zeit waren lediglich leicht reduzierte Versionen der Tagesmode). Fast ein ganzes Jahrhundert lang hat der Badekarren die Badekultur an der Ostseeküste geprägt.

Dann folgte das Zeitalter der Badeanstalten, die als fest installierte Badehäuser auf Holzpfählen gebaut wurden und vom Strand bis weit ins Meer hineinreichten. Von einer Plattform aus konnte man von dort ins kühle Wasser gelangen. Dies musste natürlich streng nach dem Gebot der Geschlechtertrennung geschehen: Es gab separate Badehäuser für Männer und Frauen, möglichst nicht nebeneinander platziert, damit man sich nicht ins Gehege kam. Außerhalb der Badeanstalten den Schritt ins Meer zu wagen war strengstens verboten, und das Strandleben genoss man im Liegestuhl, natürlich von Kopf bis Fuß bekleidet. Badeanstalten dieser Art waren noch bis in die 1920er-Jahre ein vertrautes Bild an der Ostseeküste. Erst danach kamen sogenannte Familienbäder auf, in denen die Geschlechtertrennung aufgelockert wurde.